

Chaldäischer Patriarch will Kircheneinheit mit Assyern

Der chaldäische Patriarch von Babylon, Louis Raphael I. Sako, strebt die volle Einheit seiner Kirche mit der Assyrischen Kirche des Ostens an. In einem Glückwunschschreiben an deren Oberhaupt Mar Dinkha IV. regte Sako den Beginn eines ökumenischen Dialogs an, wie der vatikanische Pressedienst Fides am Montag berichtete. Ziel müsse die volle kirchliche Gemeinschaft zwischen Chaldäern, Assyern und der römisch-katholischen Kirche sein, heißt es in dem Schreiben zum 78. Geburtstag des assyrischen Patriarchen. Die Kircheneinheit sei der „Wunsch Jesu“ und angesichts der existenziellen Bedrohung des Christentums im Nahen Osten eine dringende Notwendigkeit. „Ohne Einheit gibt es für uns keine Zukunft“, so Sako.

Bereits 1994 hatten Mar Dinkha IV. und Papst Johannes Paul II. (1978-2005) eine Erklärung unterzeichnet, in der sie die Gemeinsamkeiten im Glauben der beiden Kirchen an Jesus Christus herausstellten. Zwischen der mit Rom unierten chaldäischen Kirche und der Assyrischen Kirche des Ostens, die dasselbe liturgische und spirituelle Erbe teilen, besteht seit 2001 eine begrenzte eucharistische Gemeinschaft.

Sako betonte gegenüber Fides, er sehe im Prinzip keine Hindernisse auf dem Weg zur vollen Kircheneinheit. „Vielleicht braucht es ein bisschen Mut, um die richtige Methode zu finden.“ Er könne sich eine gemeinsame Synode vorstellen, auf der etwa

über das Problem der Massenauswanderung von Christen aus dem Nahen Osten gesprochen werde.

Zur Assyrischen Kirche des Ostens zählen rund 400.000 Gläubige im Iran, Irak, Indien, Syrien, Libanon, dem Kaukasus sowie in Nordamerika und Australien. Etwa 480.000 Mitglieder hat die chaldäische Kirche, davon mehr als 150.000 in den USA.

Ehrung des Patriarchen durch „Pro-Oriente“

Der chaldäisch-katholische Patriarch Louis Raphael I. Sako wurde am 18. September in Wien bei der Kuratoriumssitzung von „Pro Oriente“ zum Protektor der Stiftung gewählt.

Kardinal Christoph Schönborn berichtete bei dieser Kuratoriumssitzung auch, dass der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. am Vorabend der Amtseinführung Papst Franziskus ausführlich über die Tätigkeit von „Pro Oriente“ informiert habe.

Für die Zukunft setzt er große Hoffnungen in die neue „Pro Oriente“-Kommission junger orthodoxer und katholischer Theologinnen und Theologen. Für die ökumenische Entwicklung sei es von entscheidender Bedeutung, dass zwischen den orthodoxen und katholischen Theologen wieder Freundschaft wachse wie „in den Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils“. „Wissenschaft und Begegnung“ müssten die beiden Pfeiler der Tätigkeit von „Pro Oriente“ sein.

Vatikanstadt, 16.09.13 (KAP) / Wien 19.09.13 (KAP)